

ST.-ANNA-SCHULE

ANNACHRICHTEN

September
2020

Nachrichten der
Erzbischöflichen
St.-Anna-Schule in
Wuppertal Nr. 301
www.st-anna.de



Liebe Schulgemeinde!

Die zunehmende Normalisierung des Schulbetriebs ist nicht nur wohltuend, sie macht vor allem Lust auf den einen oder anderen Blick in die Zukunft! Viel ist über die Einschränkungen in der Corona-Krise, die noch lange unseren Alltag prägen wird, geschrieben worden. Nun schauen wir wieder nach vorne - mit Rücksicht, Umsicht und Vorsicht, und auch mit Optimismus.

Ein Blick in die Zukunft fühlt sich im Moment an wie die Ausfahrt eines großen Schiffes aus einem engen Hafen. Die Mannschaft ist hochkonzentriert, die Maschinen laufen sehr kontrolliert, Lotsenboote sind um uns herum, helfen uns bei der Mikro-Navigation. Dennoch ist spürbar, dass die Fahrt über das weite Meer vor uns liegt. Ein gewichtiges Thema für die große Reise der St.-Anna-Schule Richtung Zukunft ist die Digitalisierung. Die Zukunft für unsere Schülerinnen und Schüler ist digital, sie werden sich in einer von digitalen Strukturen organisierten Welt orientieren müssen, ihre Wertvorstellungen werden sich an anderen Maßstäben orientieren als bei den vorherigen Generationen. Wir sehen uns in der Verpflichtung, unsere Schülerinnen und Schüler auf diese erheblich veränderte Welt vorzubereiten, und zwar so gut wie eben möglich. Viel Routine und Hintergrundwissen bei der Nutzung digitaler Medien gehört dabei in Zukunft zum unverzichtbaren Kapital, das wir unseren Lernenden mitgeben müssen.

In unserer Vorstellung von der Schule der Zukunft sehen wir starke, selbstbewusste Persönlichkeiten, die sich in der digitalen Welt orientieren und ihre Wertvorstellungen immer wieder reflektieren. Die Stärkung des Einzelnen, die Individualität und die Anleitung zu produktivem und reflektiertem Nutzen der Werkzeuge ist dabei die besondere Verantwortung katholischer Schulen. Denn schließlich ist es ein zentrales Merkmal des Christseins, die von Gott gegebene Freiheit verantwortungsvoll einzusetzen. Die Befähigung zu dieser Verantwortung erhoffen wir uns von unseren starken Schülerinnen und Schülern, und die täglichen, inzwischen wieder etwas normaleren alltäglichen Begegnungen im Unterricht, in den Schulgottesdiensten und in den Pausen erfüllen uns mit berechtigter Hoffnung, dass dieses Ziel erreichbar ist.

Es war ein Glücksfall, aber kein Zufall, dass wir in den vergangenen Jahren eine leistungsfähige und starke digitale Infrastruktur aufgebaut haben. Die Aufgabe der kommenden Schuljahre wird sein, digitale Arbeits- und Lebensweisen für alle Schülerinnen und Schüler der St.-Anna-Schule alltäglich erfahrbar zu machen. Dazu werden wir in den kommenden Schuljahren an einer 1:1-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten arbeiten, mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde und mit aufmerksamem Blick auf die Möglichkeit der Teilhabe sozial schwächerer Gruppen.

Der Präsenzunterricht, das hat die Zeit nach dem Lockdown spürbar vor Augen geführt, ist ein hohes Gut, das wir durch gegenseitige Rücksichtnahme so weit wie möglich sicherstellen möchten. Gleichzeitig arbeiten wir intensiv an Konzepten und Feedback-Strukturen, mit denen im Falle von Distanzunterricht eine transparente, strukturierte und lehrergeleitete Vermittlung der Fach- und Methodenkompetenzen erfolgen kann.

Und so gehen wir voller Ideen und viel Elan in die nächste Zeit, und freuen uns darauf, mit allen Unterrichtenden, Lernenden und deren Eltern unsere Schule der Zukunft zu gestalten! Wir sind dankbar, dies in dem Wissen tun zu können, dass Gottes Segen alle Mitglieder der Schulgemeinde dabei stärkt.

Benedikt Stratmann und Carsten Finn

Verabschiedungen Ende des letzten Schuljahres

Ulrich Schlager

**Das Menschliche als Maxime:
38 Jahre mit Herrn Schlager**

„Neu in das Kollegium eingetreten: [...] Herr Ulrich Schlager,

Math., Erdkunde“ – so war es im Oktober 1982 in den *Schulnachrichten* (heute: *ANNACHRICHTEN*) Nr. 15 zu lesen. Das ist nun bald 38 Jahre her, so lange verbrachte er an der St. Anna-Schule, doch diese Beschreibung bildet kaum ab, wie er die Schule in dieser Zeit mit geprägt hat.

„Informatik“ fehlt als drittes Unterrichtsfach, denn das kam erst etwas später hinzu. Schon

während seines Mathematik-



Der Mensch im Mittelpunkt: Herr Schlager während einer Skifreizeit in Vals/Südtirol im Januar 1990 (Foto: FP).

Studiums in Münster faszinierten ihn Computer, die damals noch als „Großrechner“ bezeichnet wurden (und auch solche waren), der Datenaustausch erfolgte mittels Lochkarten aus Papier. In den 1980er Jahren bot die hiesige Universität Informatik-Kurse für „interessierte Lehrer“ an, daran nahmen z.B. Herr Schlager und Herr Becker teil. Im Anschluss belegte er einen zweijährigen Zertifikatskurs, um die Berech-



„Ein Blick mit kritischer Distanz ist immer angemessen.“ (U. Schlager, 2020, Foto: C. Janker)

tigung zur Abiturabnahme zu erhalten. Von Beginn an wurde an St. Anna Informatik als AG angeboten, danach im WP 2-Bereich und als reguläres Fach der Oberstufe sowie in den letzten Jahren auch als LK (anfangs übrigens auf Apple II-Geräten mit max. 64 kB RAM).

In den eingangs zitierten Schulnachrichten von 1982 wurde auch der zweite St. Anna-Basar angekündigt, zugunsten von Entwicklungshilfeprojekten. Es ist naheliegend, dass sich Herr Schlager als Lehrer für Erdkunde („der Reiz der großen, weiten Welt“) dabei einbringen wollte. Seit ungefähr 1990 verkaufte er auf den Basaren GEPA-Produkte, fair gehandelten Kaffee (besonders „Nicaragua-Kaffee“), denn er möchte die Ungerechtigkeiten des globalen Handels bewusst machen und zu einem politisch bewussten Konsum anregen, das war auch ein wichtiger Impuls für seinen Unterricht. So rief er während der kleinen, Corona angepassten Abschiedsveranstaltung im Forum das Kollegium erneut zu Spenden für FairTrade-Projekte der St. Anna-Schule auf.

Neben der Vermittlung von Fachwissen waren ihm Wandertage, Studienfahrten, Skifreizeiten etc. wichtig, wichtig vor allem für das menschliche Miteinander, das Leben zusammen mit den Menschen, im Kollegium und mit den Kindern und Jugendlichen. Denn stets sollte (trotz 40 Jahren Informatik!) der Mensch im Mittelpunkt allen Handelns stehen. Genau das macht für ihn das christliche Menschenbild – im ökumenischen Sinn – aus. Und

genau das sei wichtig für die Zukunft einer katholischen Schule. Daher sei auch ausschließlicher „Distanzunterricht“ sehr schwierig, weil das Menschliche daran fehle. Über die Unterrichtsverpflichtungen hinaus kümmerte sich Herr Schlager zunächst um die Erstellung der Stundenpläne (von Anfang an mit Apple, der Papierausdruck für das Lehrerzimmer damals war rund acht Meter lang), ab 1999 auch um die Vertretungsplanung. In dieser Funktion war er bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt (ihnen verkündete er zumeist Unterrichtsausfälle) und bei den Kolleginnen und Kollegen manchmal unbeliebt (ihnen teilte er zumeist Mehrarbeit mit). Wenn er auf die fast vier Jahrzehnte an St. Anna zurückblickt, erkennt er, dass durch eine sinnvolle Vertretungsplanung eine möglichst ausgewogene Belastung von Lehrenden und Lernenden bei deutlich weniger Unterrichtsausfall erreicht werden kann.

„Damals“ unterrichtete er in einer Klasse bis zu 37 junge Menschen, arbeitete mit Folien für den Overheadprojektor und sogar noch mit umständlich angefertigten mehrfarbigen Matrizen. Filme musste er im städtischen Medienzentrum ausleihen. Es gab eine andere Disziplin (aber durchaus mehr Streiche), Schule konnte mehr Impulse setzen, auch weil es im privaten Bereich deutlich weniger Medien und weniger Reisen als heute gab. Es sei eben anders gewesen, das bedeute jedoch nicht, dass es besser oder schlechter gewesen sei. Weiterhin sei es gut möglich, in den Dialog einzutreten, die individuellen Spielräume seien allerdings geringer geworden, daher hofft er auf die neuen Möglichkeiten durch G 9.

Besonders wichtig sei der Dialog. Doch er beobachtet eine beginnende Änderung des Demokratieverständnisses. Denn die Demokratie lebe davon, dass durch Gespräche – es dürften durchaus auch kontroverse Streitgespräche sein – miteinander ein Konsens entwickelt werde, diese Einigung müsse und könne schließlich von allen mitgetragen werden. Dieses müsse besonders in der Schule eingeübt werden, so dass Egoismen in Schule und Gesellschaft reduziert werden.

Solche hohen, philosophischen Ziele hinderten Herrn Schlager nie daran, auch Freude und Freunde in der Schule zu erleben. Gerne denkt er an Karnevalsfeiern im Mehrzweckraum zurück, an gemeinsames Fuß-

ballspielen, die intensiven Skifreizeiten, zweitägige Kollegiumsausflüge und sogar einmal Besinnungstage zusammen mit den Familien einiger Kollegen. Intensives persönliches Miteinander sei früher selbstverständlicher gewesen als heute.

Wie sieht schließlich die Zukunft eines so kritischen und politisierten Menschen aus? Er möchte, nachdem das Haus renoviert wurde, viel durch Europa reisen und auch weiterhin dem alpinen Skisport frönen. Außerdem möchte er – unter der alten Eiche seines Gartens lesend – „glücklich und gesund alt werden“. So sei es denn, tschüss Uli!

Danke, Uli, auch für sechs Jahre als Klassenlehrer und Stufenleiter!

Text: FP

Philipp Langenscheid

Ein paar Jahre, genau genommen acht, unterrichtete Philipp Langenscheid an St. Anna, und da es der Beginn seiner Lehrertätigkeit war, kann man von einer prägenden Zeit sprechen. Im November 2012 betrat Herr Langenscheid zum ersten Mal unsere Schule, um sein Referendariat in den Fächern Englisch und Sport zu beginnen. Es gefiel ihm gut hier – der Schulleitung gefiel seine Art und Arbeit offensichtlich auch,



denn 2014 wurde er nahtlos übernommen und bekam eine volle Stelle. Damit endet das kleine Einleitungskapitel und ...

... es beginnt der zweite Abschnitt von Herrn Langenscheids Anna-Zeit. Nun konnte eines seiner Kernanliegen verwirklicht werden, nämlich Schüler/innen kontinuierlich zu begleiten. Das ging so: Herr Langenscheid war Klassenlehrer einer Mittelstufenklasse und übernahm anschließend in der Oberstufe die gesamte Stufe (Abi 2019) als Jahrgangsstufenleiter, konnte also fünf Jahre lang die Entwicklung der ihm anvertrauten Schüler/innen verfolgen und unterstützen. Als Fachlehrer hatte er einen guten Draht zu den

Klassen und Kursen, wobei es auch von Vorteil war, zwei verschiedenen geartete Fächer wie Englisch und Sport zu unterrichten, so lernt der Lehrer ganz unterschiedliche Talente, Kompetenzen und Seiten seiner Schüler kennen und schätzen.

Fragt man Herrn Langenscheid nach außerunterrichtlichen Highlights, fallen ihm die vielen Ausflüge ein, die er mit Klassen und Kursen machte, z.B. ins Museum oder den Trampolinpark, die „Wander“tage (z.B. Kanufahren) und die Besinnungstage, und als eine Art Krönung der Höhepunkte die Skifahrten. Sechsmal war er dabei, und das, obwohl er das Skifahren erstmal richtig lernen musste (was dem Sportler aber leichtfiel). Gerne betreute Herr Langenscheid St.-Anna-Teams bei den Stadtmeisterschaften (Fußball, Handball, Basketball) und beteiligte sich aktiv an sportlichen Events wie dem Schulmarathon oder sozialen wie dem Spendenlauf. Die höhere Bildung kam aber auch nicht zu kurz, als Großprojekt fuhr beispielsweise seine gesamte Stufe mit den Englischkursen zu einem Theaterstück über Martin Luther King.

Was war St. Anna für den scheidenden Kollegen? Zunächst mal eine Menge an Menschen, die er vermissen wird. Er erwähnt die gute Schülerschaft, betont den Kontakt zu Eltern, die ihm freundlich auf Elternsprechtagen begegnet sind, und lobt die kollegiale Zusammenarbeit an der Schule, zunächst als junger Lehrer in der Ausbildung und

später auf voller Stelle, er hat gern mit vielen im Team gearbeitet. Auch die räumlichen Gegebenheiten können sich sehen lassen, die Turnhallen bieten die Möglichkeiten für diverse Ballsportarten, und wer hat schon ein eigenes Schwimmbad, das z.B. für Kurse im Rettungsschwimmen geeignet ist?

Herrn Langenscheids Fazit lautet: „Guter Berufseinstieg, das erste Viertel herum, ich gehe mit einem weinenden Auge“. Also Blick nach vorne, sozusagen lachendes Auge. Mit dem Wechsel auf ein kirchliches Gymnasium in Olpe werden einige persönlich-familiäre Wünsche von Herrn Langenscheid erfüllt, die Familie wollte gerne in eine ländlichere Gegend wechseln. Nicht nur die Fächer und seine Bewerbung stimmten, auch von seiner Vorgeschiede an St. Anna her passt er gut an die St.-Franziskus-Schule, sie ist fünfzügig, es gibt Schulgottesdienste, Besinnungstage usw. Er wird sich dort also schnell heimisch fühlen. Schade, dass die für den Herbst geplante Fahrt der ganzen Schule nach Rom gekippt wurde (Corona), sonst hätte er auf einen Schlag die neuen Kollegen und Schülerschaft kennenlernen können.

In seiner Rede bei der Verabschiedung durchs Kollegium ging Herr Langenscheid kurz auf den push-and-pull-Erklärungsansatz für Migration ein, wonach Menschen, die ein Gebiet wechseln, aus dem alten Gebiet „weggedrückt“ und/oder vom neuen „angezogen“ werden.

Von „weggedrückt“ könne bei ihm nicht die Rede sein, auch wenn er sich auf die neue Arbeitsstelle freue, er danke für die schöne Zeit an St.-Anna.

Die Schule sieht das alles auch mit einem lachenden und weinenden Auge. Schade, dass wir einen angenehmen Menschen und guten Kollegen verlieren, und schön, dass er eine Stelle in gewünschter neuer Umgebung gefunden hat. Es waren nicht nur, wie eingangs erwähnt, prägende Jahre für den Junglehrer Philip Langenscheid, auch er hat hier Prägungen hinterlassen. Danke Philip, für die Jahre an St. Anna und alles Gute für die nächsten Dreiviertel deines Lehrerdaseins.

Foto: C. Janker

Text: ChS

Sammlung Müttergenesungswerk 2020

Ein Klassiker an St. Anna ist die alljährliche Sammlung fürs Müttergenesungswerk. Eine stattliche Zahl an Schülerinnen und Schülern unserer Schule geht traditionellerweise im Mai von Tür zu Tür und durch die Fußgängerzonen, um für bedürftige Väter und Mütter in der Region zu sammeln – und das mit großem Erfolg, elf Mal war St. Anna in den letzten Jahren Spitze, und zwar bundesweit. Das führte die fleißigen Sammler/innen zweimal zum Empfang bei der Bundespräsidententgattin (Schirmherrin des Müttergenesungswerkes) in Berlin. Diesmal war wegen Corona alles, wie in so vielen



Annabelle Sternberg (ehem. 9 d) nahm an dem Wettbewerb „#befreiungsheiß“, den der SPD-Bundestagsabgeordnete Helge Lindh (rechts) ausgeschrieben hatte, erfolgreich teil. Zu dem 75. Jahrestag der Befreiung Deutschlands am 8. Mai 1945 schrieb und zeichnete sie eine bemerkenswert feinfühlig und empathische Reflexion einer fiktiven Person, wie sie damals diese Befreiung, die zugleich ein Tag des Schmerzes, der ungewissen Zukunft war, erlebt haben mag. Bei einer Feierstunde in der Elberfelder City-Kirche erhielt sie ihren Gewinn, ein Praktikum bei dem Abgeordneten im Bundestag in Berlin. In seiner Laudatio betonte Lindh, Annabelles Werk sei „der mit Abstand beste Text“ gewesen. Es sei wichtig, an die historischen Ereignisse zu erinnern, sie dürften nie vergessen werden. (Text: FP, Foto: Wahlkreisbüro Helge Lindh)



Keine Motto-Tage, kein letzter Schultag, Ungewissheit zu den Abitur-Prüfungen, verschobene Prüfungstermine, der „normale“ Lernstress, schließlich doch noch etwas Unterricht in ungewöhnlicher Form, kein Abi-Ball, abgesagte Praktika, evtl. Schwierigkeiten innerhalb der Familie, plötzlich offene Zukunftsplanungen: so sah die letzte Phase des diesjährigen Abiturjahrgangs Corona-bedingt aus. Während dieser sehr besonderen und emotionalen Abizeit hat Alexandra Teubner als Betroffene eine Art Tagebuch für sich und ihre Jahrgangsstufe geführt. Damit auch folgende Generationen dieses dann historische Dokument lesen können, übergab sie es im Stadtarchiv – unter Beachtung der Corona-Schutzmaßnahmen – dessen Mitarbeiter Markus Teubert. (Text/Foto: FP)

Bereichen, ganz anders, die Sammlung in gewohnter Manier musste ausfallen. Da aber der Bedarf nach Unterstüt-



zung von Müttern und Vätern nach den Anstrengungen durch die Coronakrise eher gestiegen ist, heißt es, das Grundanliegen des Müttergenesungswerkes im Auge zu behalten, neue Formen des Sammelns (Familienfeiern, Sportverein usw.) sollen erprobt werden, Kinder könnten für häusliches Engagement (Spülmaschine ausräumen u.ä.) kleine Spendenbeträge erhalten; sicher gibt es vielfältige Möglichkeiten.

Frau Blaise, die die Sammelaktion an der Schule koordiniert, wird in Kürze über Einzelheiten informieren und steht für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Text: ChS

Spirituanna Folge 3

Toleraverimus (für die Nichtlateiner: wir werden erduldet haben). Covid 19 ist nicht leicht zu nehmen.

Es ist ein Jahr vergangen. Wieder hat „die große Waage“ geruht (vgl. Gotteslob Nr. 465), aus dem Sommer

kommend gehen wir in den Herbst hinein. Spirituanna meldet sich zurück.

„Wo hast du deine Langsamkeit gelernt?“ - „In der Gefahr.“ Dies notiert sich Peter Handke in den Jahren seiner Wanderschaft („Gestern unterwegs“).

Benötigen wir die Gefahr, um zu lernen? Was lernen wir in der Zeit der „Corona-Krise“ (deren Ende noch nicht abzusehen ist)? Mehr Zeit mit weniger Angehörigen zu verbringen und in der Öffentlichkeit Maske zu tragen gehört zu den Auffälligkeiten. Spürbar weniger Außenreize führen zu einer sich vertiefenden Erfahrung des Innenlebens. Wird der Glaube dadurch entfacht, oder löst sich unser „restkatholisches“ (WN) Bewusstsein in Wohlgefallen auf? Vielleicht werden die Konturen schärfer: Auf der einen Seite sind diejenigen Unbeirraren, die weiterhin daran mitarbeiten wollen, diese Welt ein bisschen besser zu machen. Von der anderen Seite her ertönt Getöse. Entscheidend ist es doch, sich entschieden zu haben: für die Gesundheit der Gemeinschaft nehmen wir Unannehmlichkeiten im Schulalltag an, meistens ohne zu murren. Und weil wir wissen: Es gibt eine Vergangenheit in der Zukunft. Eines Tages werden wir diese Krise überstanden haben.

Text: M. Burger

Erfolge beim Planspiel Börse 2019

Auch in diesem Jahr bietet die Stadtparkasse Wuppertal wieder das Planspiel Börse an. Anmeldung und weitere Information unter www.planspiel-boerse.de. Im vergangenen Jahr war St. Anna sehr erfolgreich. Von den insgesamt zehn mit Preisgeldern ausgezeichneten Gewinnerteams stammten sieben (!) von unserer Schule:

a) Depotwertung: Platz 2: „Verschwenderkasse“ mit Marc Blume, Robert Michrowski, Maximilian Neumann, Adrian Schüttrich, Jan Vorländer, Julian Welscher (damals alle Q 2); Platz 3: „The Wolf of Dorotheen Street“ mit Noah Cebulla, Thies Hilbring, Lorenz Maus, Angelina Peters (alle Q 2); Platz 4: „niemals täuschen“ mit Sean Ryan Färber, Jacob Kersting (Q 1), Arman Kukić, Anton Mika, Benedikt Sattler (sonst alle Q 2)

b) Nachhaltigkeitsertrag: Platz 2: „Easy money“ mit Alexander Günther, Michelle Le, Dana Nowak, Zäned Pasagad (alle Q 2); Platz 3: „Der Favorit“ mit Vito Frisella, Jakob Hörster, Simon Schiffer, Benedict Suska, Leon Zeis (alle EF), Platz 5: „Apple's Wolves“ mit Harry Bolder, Christopher Bürstinghaus, Giovanni Giordanella, Timon Urbanski (alle EF) Glückwunsch. Und genauso viel Erfolg in diesem Jahr!

Text: FP



Auf dem Bild die neue Riege des Schülersprecherteams: Alec Bockius, Sam Burth, Laurent Renner und Ella Müller (alle Q1) vertreten die Schülerschaft in diesem Schuljahr.

Foto: O. Thüner



Kurz vor dem Urnengang besuchten fünf Oberbürgermeister-Kandidaten das Forum, wo Panagiotis Paschalis (Einzelbewerber), Andreas Mucke (SPD), Uwe Schneidewind (CDU/Die Grünen), Bernhard Sander (Die Linke) und Henrik Dahlmann (FW) (v.l.n.r.) sich den Fragen der Q 2 stellten; Marcel Hafke (FDP) war bereits zuvor Gast gewesen. Engagiert und auf hohem Niveau wurde über Themen wie ÖPNV, Klimapolitik, Digitalisierung u.a. diskutiert.

Text: FP, Foto: O. Thüner

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 301, September 2020

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Sängler (ChS)
 Layout: Benedikt Stratmann / ChS
 Internet: www.st-anna.de
 E-Mail: annachrichten@st-anna.de
 Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
 Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518